



Villa des Herrn H. Reichardt in Halle a. S. Architekten: Th. Lehmann & G. Wolff in Halle a. S.

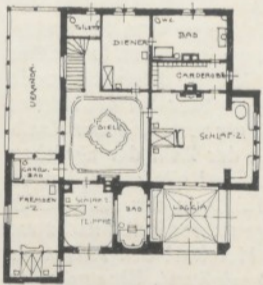
**Beschreibung der Abbildungen.**

**Tafel 49.** Wohnhaus für Herrn Pfaff in Kaiserslautern. Architekt: Professor G. Halmhuber in Stuttgart.

**Tafel 50/51.** Bayerisches Nationalmuseum in München. Architekt: Professor Gabriel von Seidl in München.

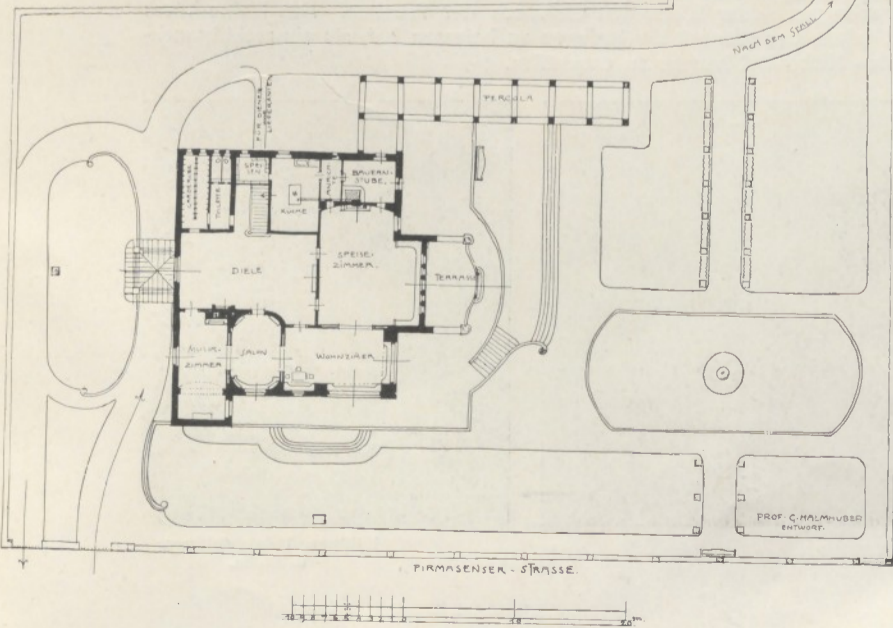
Mittelbau mit Turm. — Vorspringender Teil des Ostflügels mit den Fassadenmalereien von Julius Diez. — Passauer Zimmer. — Saal aus der Zeit Max Joseph III. (1745–1777). Zum Artikel im Textblatt.

**Tafel 52.** Villa des Herrn H. Reichardt in Halle a. S. Architekten: Th. Lehmann & G. Wolff in Halle a. S.



Wohnhaus für Herrn Pfaff in Kaiserslautern. Architekt: Professor G. Halmhuber in Stuttgart.

Das Gebäude zeigt modern behandelte Barockformen. Die Aussenflächen sind ver-



putzt, die Fensterumrahmungen in den Putz eingeschnitten und leicht getönt. Das Dach ist mit Schiefer eingedeckt. Die Vorgartenmauer samt den Pfeilern ist aus Beton mit Zusatz von Porphyrgus hergestellt und nach dem Erhärten mit dem Stockhammer bearbeitet.

Für die Grundrissgestaltung war der Wunsch des Besitzers bestimmend, dass ausser vier Wohnräumen auch noch die Küche und ein Schlafzimmer im Erdgeschoss untergebracht werden sollten. Die Diele ist mit einer Holzvertäfelung ausgestattet. Die Maurerarbeiten führte der Maurermeister C. Lingesleben aus, die Tischlerarbeiten F. Ilschmer und die Malerarbeiten E. Niemeyer. Die Herstellungskosten betragen 50000 Mk.

**Tafel 53.** Staatliche Station zur Rettung Schiffbrüchiger. Architekt: James Knox Taylor in Washington.

Aus „American Architect and Building News“.

**Tafel 54.** Arbeiterwohnhäuser in der Kruppschen Kolonie Friedrichshof bei Essen. Architekt: Baurat R. Schmohl in Essen.

Ein zweites Blatt folgt im nächsten Heft.

Der »Friedrichshof« ist die neueste unter den Kruppschen Arbeiterkolonien.

Die Kolonie ist auf einem von vier Strassen umgebenen ca. 250 m langen, 180 m tiefen Gelände so disponiert, dass an zwei der landhausmässigen Bebauung vorbehaltenen Strassen Bauplätze für bessere Wohngebäude liegen blieben und somit ein grosser Teil der Kolonie auf Hinterland erbaut wurde.

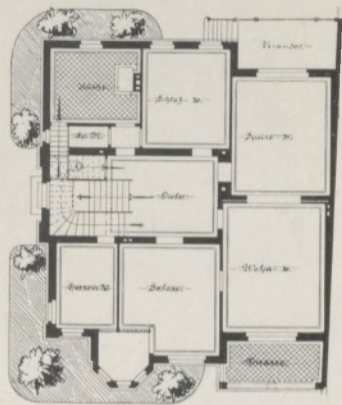
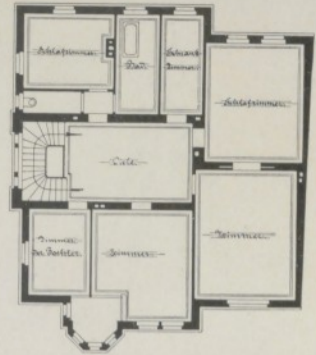
Die Hauptmasse der Wohnungen ist in zwei- bzw. dreistöckigen Gebäuden um drei weite Höfe gruppiert, die, mit gärtnerischen Anlagen und Spielplätzen ausgestattet, reichlichen Zutritt von Licht und Luft gewähren.

Diesen Gebäudemassen vorgelagert sind, die Eingangsallee im Halbkreis flankierend, die in den Abbildungen vorgeführten anderthalbstöckigen Doppelhäuser, welche, senkrecht geteilt, in jeder Hälfte eine fünfzimmrige Wohnung enthalten.

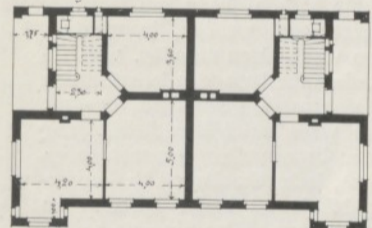
**Tafel 55.** Das Auguste-Stift in Kottbus. Architekt: Stadtbauinspektor Jos. Richter in Guben.

Das Auguste-Stift in Kottbus wurde in den Jahren 1898–1899 aus den Mitteln einer milden Stiftung erbaut. Dasselbe ist zur Aufnahme von Damen besserer Stände bestimmt und enthält vierundzwanzig Wohnungen, deren jede aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, kleiner Küche und Bodenkammer besteht; sechs Wohnungen sind für je zwei Insassinnen bestimmt. Von den gemeinschaftlich zu benützenden Räumen sind die Wandelgänge mit erkerartig eingebauten Sitzgelegenheiten besonders hervorzuheben.

Eine reiche künstlerische Ausstattung erhielten der Versammlungs- und Betsaal mit daranstossendem Sitzungszimmer des Kuratoriums. Vor den Eingängen dieser



Villa des Herrn H. Reichardt in Halle a. S. Architekten: Th. Lehmann & G. Wolff in Halle a. S.



Arbeiterwohnhäuser in der Kruppschen Kolonie Friedrichshof bei Essen. Variante und Grundrisse.

Architekt: Baurat R. Schmohl in Essen.